

Referat Markus Tonner, InnoRecycling AG

Pressekonferenz, 8. September 2016, Bern

Warum Recycling noch mehr Potential hat

Mitbringsel Müllsack; Für die meisten Menschen von uns scheint es sich hier um Müll zu handeln. Und was macht man heute mit Müll?

Wir verbrennen diesen in Kehrichtverbrennungsanlagen, produzieren damit etwas wenig an Wärme und Strom mit grosser Belastung an CO₂, Schlacke und hochgiftigen Filterstäuben.

Wer jedoch genauer hinschaut wird feststellen, dass dies eigentlich gar kein Müll ist, weil Müll existiert nur in unseren Köpfen!

Hier haben wir nichts anderes als ein Gemisch aus verschiedensten Rohstoffen, oft in konzentrierterer Form, als in der Natur vorzufinden. Bereits heute könnte 2/3 dieses Sackinhaltes rohstofflich genutzt werden!

Und zukünftig werden wir bei über 90% liegen. Dies ist keine Utopie, sondern Stand der Technik und eine Frage von „Wollen“! Wollen wir verbrennen oder Kreisläufe schliessen?

Stellen Sie sich vor, wir machen aus all unseren noch immer wachsenden Müllbergen – neue, eigene Rohstoffquellen und werden vom rohstoffarmen Land auf einmal selber zum Rohstoffproduzenten und somit unabhängiger vom Ausland und den volatilen Märkten. Wir verlängern die Wertschöpfungskette im eigenen Land.

Damit wir aber nun aus diesem vermeintlichen Müll neu effizient Rohstoffe erschliessen können, brauchen wir modernste Technologie, Anlagen, Maschinen, neue Verfahren, Forschung & Entwicklung und nicht zu vergessen..., den Menschen. Den Menschen, der forscht, entwickelt, konstruiert, Anlagen bedient, Technologien überarbeitet, repariert und einsammelt, bis hin zum händischen sortieren.

Mehr Kreislaufwirtschaft heisst also auch neue Arbeitsplätze, volkswirtschaftlichen Nutzen.

Und...wir Menschen brauchen Ziele - Visionen, für Innovationen, welche uns unweigerlich zu Investitionen führen...

Nutzen wir diese Chance und erschliessen das brachliegende Potential.

Und sind Sie sich bewusst, wir sind heute bereits nur einen Gedanken davon entfernt. Es gibt keinen Müll, ausser in unseren Köpfen – alles ist Rohstoff.

Deshalb ja zur „Grünen Wirtschaft“.